

Inhalt

Pooling in Polen
Marcin Chylinski, Director Transaction Banking der Bank Pekao, über die Stempelsteuer auf Cash Pools und das Warten auf den Euro. S. 2

Top-Finanzierung
Der Baukonzern Hochtief verschafft sich mit einem Schulscheindarlehen über 300 Millionen Euro frische Liquidität. S. 3

Mehr Inkasso
Deutsche Unternehmen haben in den letzten Monaten konsequenter Forderungen eingetrieben. S. 4

Wie haben Sie's gemacht?



Susanne Ochneral, Bereichsleiterin Treasury von REpower Systems, über den syndizierten Kredit des Windenergieanlagenherstellers. S. 5

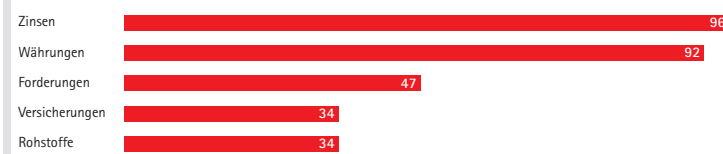
Kyriba kooperiert
Der Anbieter von Cash-Management- und Treasury-Lösungen hat eine Kooperation mit dem Credit-Management-Spezialist Sidetrade bekanntgegeben. S. 6

Hedgefonds interessanter
Hedgefonds müssen sich in der Finanzkrise umorientieren und werden für Unternehmen deswegen interessanter, glaubt Schröders. S. 7

Risikomanagement wegen Krise angepasst

Die Ergebnisse des aktuellen Treasurer-Panels

Welche Finanzrisiken sind bei Ihnen im Treasury angesiedelt?



Quelle: Treasurer-Panel

Die Krise hat das Risikomanagement der Unternehmen stark verändert. Weit über die Hälfte der Teilnehmer des aktuellen Treasurer-Panels, das im April und Mai durchgeführt wurde, berichtet von einer zunehmenden Zentralisierung. Mittlerweile verfügen vier Fünftel aller befragten Unternehmen über ein zentrales Risikomanagement. Die Überzeugung, dass zentrales Risikomanagement größere Sicherheit bietet, hat sich auf breiter Front durchgesetzt.

Ein hoher Zentralisierungsgrad bedeutet allerdings nicht, dass nur eine einzige Einheit das Manage-

ment von Finanzrisiken verantwortet. Ein Blick auf die operative Umsetzung zeigt vielmehr eine klare Aufteilung der Kompetenzen: Während Zinsen und Währungen traditionell im Treasury angesiedelt sind, gilt das beim Rohstoffpreisrisiko nur für ein Drittel der Unternehmen – obwohl das Risiko selbst von knapp zwei Dritteln der Treasurer als relevant für das eigene Unternehmen eingestuft wird. Wie Gespräche der Redaktion mit Treasurern zeigen, haben jedoch auch hier die enormen finanziellen Auswirkungen der Preisvolatilität viele Unternehmen veranlasst, die

Verantwortlichkeit stärker in ihre Finanzabteilungen zu verlagern.

Klare Regeln sind die Kernvoraussetzung für ein funktionierendes Risikomanagement. Fast drei Viertel der Unternehmen (72 Prozent) verfügen daher über ausformulierte Richtlinien. Damit verzichtet aber eine große Minderheit (24 Prozent) der großen Unternehmen auf dieses wichtige Steuerungsmittel. Immerhin scheinen diejenigen, die ausformulierte Richtlinien haben, diese auch in der Praxis umzusetzen. Dafür spricht zumindest die Häufigkeit der Kontrollen, die bei fast der Hälfte der Befragten einmal monatlich und damit relativ oft stattfindet. Ganze 11 Prozent führen sogar eine tägliche Überprüfung durch.

Fast durchweg sehr konservativ zeigen sich die Unternehmen in ih-

► FORTSETZUNG AUF SEITE 4

Weiter hoffen auf den Staat

Die Kreditvergabe und der Verbriefungsmarkt bleiben nachhaltig gestört

„Die Gefahr einer Kreditklemme wird zunehmen.“ Über diese Aussage des IKB-Vorstands Dieter Glüder auf der gestrigen TSI-Konferenz in Frankfurt am Main herrschte Konsens unter den Panelteilnehmern aus Banken, Verbänden und Unternehmen. Trotz der Belegung der Anleihemärkte in den letzten Monaten ist die Situation in der Kreditvergabe weiterhin deutlich angespannt. Wo das Problem liegt, erklärte Martin Fishedick, Bereichsvorstand der Commerzbank: „Wir können derzeit nicht sehen, wann die Wirtschaft wieder richtig anspringen wird.“ Unter dieser Unsicherheit falle eine seriöse Risikoeinschätzung sehr schwer. Hinzu komme, dass die Regeln von Basel II prozyklisch wirken, mit zusätzli-

chen negativen Folgen für das spärliche Eigenkapital der Banken. Generell sei derzeit ein Trend in der Unternehmensfinanzierung auszumachen. „Viele wollen Kredite vorzeitig verlängern“, sagte Dieter Glüder von der IKB.

Auch Verbriefungen seien derzeit, wenn überhaupt, nur bei der EZB platzierbar. Liquidität sei zwar vorhanden, doch sie steht nur kurzfristig und für risikoarme Anlageklassen zur Verfügung, erklärten Vertreter von Investmenthäusern. Selbst ABCP-Transaktionen, über die viele deutsche Konzerne in der Vergangenheit ihre Forderungen finanziert haben, bleiben kritisch. „Die Assetklasse wird mit anderen über einen Kamm geschoren“, sagte Sascha Chevalier, Verbriefungs-

spezialist der LBBW. Zudem seien „Back-up-Linien sehr teuer geworden“, erklärte Folkhart Olschow, Finanzdirektor bei Wacker Chemie.

Das ernüchternde Fazit der Diskussionen: Weiterhin ruhen alle Hoffnungen auf dem Staat. Öffentliche Garantien könnten etwa dazu führen, die Verbriefungsmärkte wieder anzukurbeln. Um die Bankbilanzen zu sanieren, plädierten viele Teilnehmer klar für eine Bad Bank. Bei Krediten muss die KfW in die Bresche springen. Bisher liegen der Staatsbank Anträge über rund 5 Milliarden Euro vor. KfW-Vorstand Günther Bräunig betonte aber in seiner Eröffnungsrede: „Die Mittel sind nicht für die Rettung von Unternehmen gedacht, die kurz vor der Insolvenz stehen.“ *mad*

News

Postbank macht Zahlungen für HSH Nordbank

Die Deutsche Postbank wickelt künftig den Zahlungsverkehr der HSH Nordbank ab. Durch die Übernahme steige das Transaktionsvolumen der Postbank um 430 Millionen Transaktionen auf jährlich rund acht Milliarden. Die HSH Nordbank wird die erste Landesbank sein, die den Service der Postbank-Tochter BCB in Anspruch nimmt.

Viele wollen mehr Zeit

Mit 58% wollen weit mehr als die Hälfte der Einkaufsmanager, die an einer Studie von Inverto teilgenommen haben, längere Zahlungsziele mit ihren Lieferanten aushandeln. Allerdings sagten auch 26%, dass dadurch ihre Lieferanten bedroht seien.

„Polnisches Recht kennt keine Cash Pools“

Marcin Chylinski, Director Transaction Banking der polnischen Bank Pekao, einer Tochter der UniCredit, über die Stempelsteuer auf Cash Pools und das Warten auf den Euro



Marcin Chylinski
von Bank Pekao.

>> Bietet Pekao Multi-Currency Cash Pools an?

<< Im Moment versuchen wir, die Cash Pools in einer einzigen Währung zu belassen. Das hat auch mit unse-

rer einheimischen Kundschaft zu tun, deren Cash Pools meistens auf Zloty lauten. Grenzüberschreitende Cash Pools sind für gewöhnlich in Euro, hauptsächlich weil die Konzernholdings meistens in der Eurozone sitzen. Die Nachfrage nach und der Bedarf an Multi-Currency Cash Pools ist nicht signifikant.

>> Viele Unternehmen verzichten wegen der Stempelsteuer auf Cash Pools in Polen. Wie gehen Sie mit diesem Problem um?

<< Wir setzen uns mit unseren Kunden hin und erstellen eine detaillierte Beschreibung ihres Cash

Pools, die sie den Steuerbeamten zeigen können, und warten dann auf deren Entscheidung. Wir können auch mit dem Finanzminister sprechen, der das letzte Wort hat. Nach meiner Erfahrung werden die meisten Fälle angenommen; sie sind also von der Steuer befreit.

>> Warum kann man nicht einfach einen Standardvertrag aufzusetzen, der automatisch steuerbefreit wäre?

<< Das gibt es eine Lücke in der Gesetzgebung. Das polnische Recht kennt keine Cash Pools. Zwar gibt es eine Reihe von Initiativen im Parlament und in den Ministerien, um das zu ändern. Aber die Sache ist noch nicht entschieden. Die Banken sind ihrerseits so sehr mit der Umsetzung der EU-Richtlinie für Zahlungsdienste beschäftigt, dass sie wenige Ressourcen bereitstellen können, um den legislativen Prozess zu unterstützen. Aber dieses Problem wird beseitigt wer-

den, sobald wir der Euro-Zone beitreten.

>> Die Banken sind also nicht dabei, einen solchen Standardvertrag aufzusetzen?

<< Meiner Meinung nach ist dafür die kritische Masse von Kunden noch nicht erreicht worden, die den Aufwand dafür rechtfertigen würde. Zudem ist es ohnehin nicht sehr lukrativ für eine Bank, Cash Pools zu verkaufen, da sie ja die Margen auf Einlagen und Krediten senken. Typischerweise ist es nicht die Bank, die ihren Kunden aktiv die Cash Pools anbieten würde. Vielmehr erkundigen sich diejenigen Kunden, die sich mit Cash Pools auskennen, bei der Bank nach dem Service.

>> Wann wird Polen den Euro einführen?

<< Ich glaube nicht, dass das vor 2013 passieren wird. sta

ANZEIGE

Unternehmen: Mittelstand

Unkompliquidität

die; «mittelständ.»: Wettbewerbsvorteil des deutschen Mittelstands, ermöglicht durch einfaches und sicheres Liquiditätsmanagement; regional und weltweit.



Die Deutsche Bank für den Mittelstand.

Die Sprache des Mittelstands sprechen wir seit 139 Jahren. Wir verstehen, dass es in einer sich immer schneller verändernden und komplexeren Welt einfacher und zuverlässiger Lösungen bedarf – besonders beim Zahlungsverkehr. Deshalb bieten wir dem Mittelstand ein kostensparendes Gesamtpaket verschiedener Lösungen, die die gesamten eingehenden sowie ausgehenden Zahlungsströme national und international aus einer Hand abdecken. Vom täglichen Kontoservice über die optimale Steuerung der Liquidität durch Cash-Pooling bis hin zu Auslandstransaktionen, welche weit über die vorgeschriebenen SEPA-Anforderungen hinausgehen.

Global agierend in lokalen Märkten mit Experten vor Ort – darauf vertraut der Mittelstand. Vom Freiberufler über das Familienunternehmen bis zur Aktiengesellschaft.

www.mittelstand.db.com

Leistung aus Leidenschaft.

Deutsche Bank 

News

Oerlikon passt Kredit an
Der kriselnde Schweizer Industriekonzern konnte die Covenants und Kosten für seinen syndizierten Kredit in Höhe von 2,5 Mrd. CHF anpassen. Die Zinsen liegen nun zwischen 175 bis 450 Basispunkte über Libor. Der Verschuldungs-Covenant ist den aktuellen Business-Plänen angeglichen, und zusätzliche Kreditklauseln sind für Sachinvestitionen, Eigenkapitalquote und Zinsdeckungsgrad vereinbart worden. Alle 23 Konsortialbanken haben der Vereinbarung zugestimmt.

Bosch begibt Anleihe

Die Robert Bosch GmbH hat Anfang Juni eine Anleihe in Höhe von 1,1 Mrd. Euro be-



Bosch-Gebäude auf der Gerlinger Schillerhöhe.

geben. Die Emission ist aufgeteilt in zwei Tranchen zu je 600 und 500 Mio. Euro, die Laufzeiten von vier und acht Jahren haben. Der Zinssatz beträgt für die vierjährige Laufzeit nominal 3,75% und für die achtjährige Laufzeit nominal 5,125%. Deutsche Bank, Société Générale und J.P. Morgan waren Joint Lead Manager.

Arcandor unter Druck

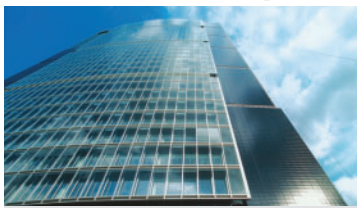
Der angeschlagene Touristik- und Warenhauskonzern muss am 12. Juni 650 Millionen Euro bei Banken refinanzieren. Der Weg für Hilfen aus dem Deutschlandfonds ist mit großer Sicherheit versperrt, da sich Karstadt schon vor dem Stichtag 1. Juli 2009 in schwieriger Lage befand. Deshalb gewinnt der Metro-Vorschlag an Gewicht, demzufolge eine Fusion von Karstadt und Kaufhof in der Deutschen Warenhaus AG möglich wäre.

Top-Finanzierung

Hochtief begibt Schuldschein über 300 Millionen Euro

Über Hochtief gab es in den vergangenen Wochen widersprüchliche Meldungen. Es kursieren Gerüchte, wonach auch der Essener Baukonzern an Mitteln aus dem Wirtschaftsfonds Interesse zeigt. Gleichzeitig sprach CEO Herbert Lütkestratkötter in einem Zeitungsinterview davon, Zukäufe tätigen zu wollen.

Das offenbar benötigte frische Geld hat Hochtief in diesen Tagen durch die Platzierung eines Schuldscheins in Höhe von 300 Millionen Euro bekommen. Das ursprünglich geplante Volumen von 150 Millionen Euro wurde dabei glatt verdoppelt. DZ Bank, LBBW und die Deutsche Postbank haben die Emission arrangiert. Der Erlös dient nach Unternehmensangaben „zur Refinanzierung des Schuldscheindarlehens aus dem Jahr 2004 über 200 Millionen Euro, das nun-



Das neue ARAG-Gebäude in Düsseldorf, gebaut von Hochtief.

mehr planmäßig fällig ist“. Die restlichen Mittel will der MDAX-Konzern „als zusätzlichen finanziellen Spielraum nutzen“. Zwar ist im Geschäftsbericht 2008 von „ausreichend Bar- und Avalkreditkapazitäten“ zu lesen, gleichwohl sei eine „angespannte Liquiditätslage nicht auszuschließen, wenn die zurückhaltende Kreditvergabe dauerhaft anhalten“ sollte. Auch wenn der Großteil der Schulden erst 2013 bis 2015 fällig wird, müssen die Essener doch immerhin kurzfristige Finanzschulden von über 1,2 Milliarden Euro (31. März) stemmen. Da ist der neue Schuldschein mit zwei nahezu gleich hohen Tranchen und einer Laufzeit von drei bzw. fünf Jahren willkommen. Zudem verfügt der Baukonzern gleichzeitig aber über liquide Mittel in Höhe von 1,5 Milliarden Euro. *sap*

Finanzierungsticker

+++ Porsche will Finanzierungslücke mit KfW-Kredit über 1,75 Mrd. Euro schließen +++ Fresenius will via privat platzierter Anleihe über 125 Mio. Euro kurzfristige Schulden senken +++ Moody's stuft Conti-Rating von Ba2 auf Ba3 herunter +++ IVG erwägt, eine staatliche Kreditbürgschaft in Höhe von 300 Mio. Euro zu beantragen +++ Bosch erhält von S&P negativen Ausblick auf sein AA-/A-1-Rating +++ Restrukturierungskonzept für Merckle-Gruppe steht +++ Moody's senkt ThyssenKrupp-Rating von Baa2 auf Baa3, Fitch senkt es von BBB+ auf BBB- +++ Infineon will Bürgschaft über rund 500 Mio. Euro aus dem Wirtschaftsfonds +++ Balda hat im Mai kurzfristige Verbindlichkeiten in Höhe von 6,5 Mio. Euro zurückgeführt +++ Debt-Equity-Swap: Honsel nahezu getretet +++ Moody's nimmt Ba3-Rating von Pfeleiderer zurück +++ Moody's stuft langfristige vorrangige Schuldenrating der Deutschen Post von A3 auf Baa1 herunter +++

Clever entschuldet

Cognis kauft Schulden zurück und stellt sein S&P-Rating ein

Der Spezialchemiekonzern hat sich in den letzten Monaten auf clevere Weise entschuldet. Wie Infineon, MTU oder Jenoptik erwarben die Monheimer im Rahmen eines „Debt-Buy-backs“ seit Ende letzten Jahres Schuldtitel der Cognis Holding GmbH zurück. Dabei handelt es sich um die hochverzinsten, endfälligen PIK-Notes, die weit unter dem Ausgabepreis gehandelt wurden. „Wir haben PIK-Notes im Nennwert von 187 Millionen Euro zurückgekauft“, erklärt Jörg Schuhoff, Group Treasurer des Monheimer Unternehmens. Da nun rund 42 Prozent der Schuldtitel in eigener Hand sind, war laut Schuhoff ein externes Rating für die Titel, die von S&P getretet wurden, nicht mehr erforderlich – man zog es jetzt zurück. Davon unberührt blieb das Rating der Cognis GmbH, die von Moody's mit B2 bewertet wird. Hintergrund der

Transaktion: Die ehemalige Henkel-Tochter, die heute mehrheitlich Permira und Goldman Sachs gehört, gab die PIK-Notes mit einem deutlich zweistelligen Kupon im Zuge einer Refinanzierung im Jahr 2005 aus. Zwei Jahre später tilgte Cognis 350 Millionen Euro vorzeitig und verhandelte für die verbleibenden Notes eine geringere Zinslast: Die Marge fiel von 9 Prozent auf rund 7 Prozent (Top-Finanzierung 6/2007). Nun folgt der nächste Schachzug. „Wir wurden mehrfach von Investoren angesprochen, ob wir Titel unter pari zurückkaufen wollten“, sagt Jörg Schuhoff. Weitere Rückkäufe schließt er ebenfalls nicht aus, jedoch unter der Prämisse, die Liquidität nicht zu belasten. Ein Polster ist in diesen Zeiten nicht verkehrt: Auch der Chemiekonzern kämpft derzeit mit sinkenden Umsätzen und Erträgen. *mad*

Refinanzierung in DAX und MDAX

Trotz der schwersten Finanzkrise seit Jahrzehnten haben die meisten DAX- und MDAX-Unternehmen (ohne Finanzdienstleister) in diesem und im nächsten Jahr keinen nennenswerten Refinanzierungsbedarf. Das ist das Ergebnis einer FINANCE-Analyse der aktuellen Quartals- und der 2008er-Geschäftsberichte. Die DAX-Konzerne sind allesamt komfortabel finanziert. Für einige MDAX-Konzerne könnte es allerdings eng werden. Die Krisenfälle Arcandor, Conti, Heidel Druck, HeidelbergCement und Premiere sind allseits bekannt. Aber auch der Kupferhersteller Aurubis, der Lebensmittelkonzern Südzucker und der Generikahersteller Stada werden kein leichtes Spiel haben. Alle drei müssen 2009 mehrere hundert Millionen Euro refinanzieren. Ein bislang noch unbekannter Wackelkandidat könnte ElingKlinger sein. Eine detaillierte Übersicht über die Ergebnisse finden Sie [hier](#). *sap*

News

CO2-Handel in München
Die Börse München plant für diesen Sommer die Einführung des Spothandels für Emissionsberechtigungen (EUAs) und Emissionsreduktionsgutschriften (CERs). Clearing-, Settlement- und Custody-Dienstleistungen werden von der Deutschen Bank übernommen.

EulerHermes zieht Bremse bei Arcandor

Der Kreditversicherer hat bei der Absicherung von Lieferungen an den von der Insolvenz bedrohten Handelsriesen Arcandor die Selbstbeteiligung der Lieferanten erhöht. Wie von Arcandor zu hören ist steht EulerHermes im Fall einer Zahlungsunfähigkeit nur noch für 60% (zuletzt 85%) der ausstehenden Rechnungssumme gerade.

Inkassofälle steigen an

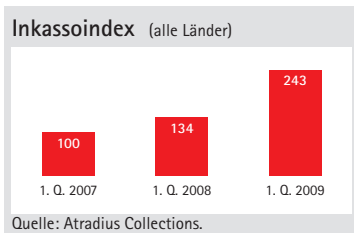
Konsequenteres Forderungsmanagement der Unternehmen

Der Einzug überfälliger Forderungen ist im ersten Quartal 2009 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum deutlich angestiegen. Das geht aus dem jüngst von Atradius Collections veröffentlichten Index eingehender Inkassofälle hervor, in den Inkassoaufträge sowohl von Atradius-Versicherungsnehmern als auch von Nicht-Versicherungsnehmern einfließen. Gegenüber dem ersten Quartal 2008 hat der Wert der Atradius Collections zum Eintreiben übergebene Forderungen um 109 Indexpunkte zugenommen. Ein deutliches Wachstum des Forderungseinzugs gegen Unternehmen von 10 bis 20 Prozent registriert auch der Anbieter von Inkassolösungen EOS. Die Erfolgsquoten von Inkassodienstleistungen sind abhängig von der Branche. Zwischen 40 und über

90 Prozent der Fälle enden erfolgreich für das Unternehmen, und die Rechnung wird beglichen.

Nach Einschätzung von Atradius Collections und EOS wird dieser Trend anhalten. Wegen der Rezession konzentrierten sich die Unternehmen im Rahmen ihres Kreditmanagements auf den Erhalt des Cashflows. Deshalb bestehe die Tendenz, offene Forderungen frühzeitig an externe Inkassounternehmen zu übergeben. „Die Unternehmen sind auf Liquidität angewiesen. Da Banken

sich derzeit bei Kreditvergaben zurückhalten bzw. die Konditionen für Unternehmen nicht wirtschaftlich sind, werden mehr Fälle an Inkassounternehmen abgegeben, um den Zahlungsvorgang zu beschleunigen“, sagt Andreas Behmenburg von EOS.



ank

<< FORTSETZUNG VON SEITE 1

Risikomanagement angepasst

rer Bereitschaft, Risiken durch Spekulation einzugehen: Gerade einmal 6 Prozent der Befragten geben an, auch gewinnorientierte Sicherungsgeschäfte abzuschließen. Das ist nachvollziehbar: Risikomanager sollen schließlich keine neuen Risiken schaffen. Die Sorge vor unerkannten Risiken zeigt sich in einer weiteren Antwort: Komplexität ist für Treasurer das wichtigste Argument gegen Derivate – wenn auch die weitaus meisten von ihnen überhaupt keine Einwände gegen deren Einsatz haben.

sta

Die komplette Auswertung des Panels können Sie [hier](#) herunterladen. Eine umfassendere Auswertung der Umfrage zum Thema Finanzrisikomanagement finden Sie im neuen „Managementkompass Finanzrisiken“, der seit Anfang Juni unter www.faz-institut.de bestellt werden kann.

ANZEIGE

Ihr Ziel im Treasury ist, dass Sie jederzeit flüssig sind. Wir sorgen dafür, dass Sie nicht auf dem Trocknen sitzen.

Mit Corporate Treasury Solutions haben wir einen Geschäftsansatz entwickelt, der sicherstellt, dass die Liquidität Ihres Unternehmens immer an der richtigen Stelle und zu jeder Zeit ausreichend zur Verfügung steht. Zinsoptimiert, versteht sich.

Dass wir das können, zeigt die 2007 zum siebten Mal in Folge verliehene Auszeichnung „Best Treasury Consultant“ des Fachmagazins „Treasury Management International“. Wie wir das auch für Sie tun können, erläutern wir Ihnen gerne bei einem persönlichen Gespräch.

Kontakt

Thomas Schröder
Tel.: +49 211 981-2110
thomas.schraeder@de.pwc.com

Folker Trepte
Tel.: +49 89 5790-5530
folker.trepte@de.pwc.com

www.pwc.de

PRICEWATERHOUSECOOPERS

Personalien

Jörg Artmann ist seit 1. Juni

neuer Finanzchef beim Küchenhersteller Alno. Der bisherige

CEO und CFO, Dr. Georg Kellinghusen, verlässt das Unternehmen im gegenseitigen Einvernehmen. Artmann war zuvor seit 2004 Director Finance & Administration bei Bauknecht Hausgeräte. Seine berufliche Laufbahn begann der Wirtschaftswissenschaftler 1992 bei der Mars GmbH.

Dr. Christoph Husmann ist

seit 1. Mai neuer Geschäftsführer der Hochtief Projektent-

wicklung GmbH. Zeitgleich wurde er auch in die Geschäftsleitung des Unternehmensbereichs Hochtief Real Estate berufen. Der 43-Jährige verantwortet in beiden Funktionen die Bereiche Finanzen, Controlling, Rechnungswesen und Recht. Der Diplom-Kaufmann arbeitete seit Juni 2005 für Hochtief.

Victor von Mengersen (52) wird Managing Director und Head of Debt Advisory and Restructuring bei Sal. Oppenheim und soll den Bereich dort ausbauen. Mengersen

war acht Jahre lang Chef des Leveraged-Finance-Geschäfts der

UBS, bis er die Bank im Herbst 2008 verließ. Zuvor war er für die Dresdner und die BHF-Bank tätig.

Wissen Sie von einem Treasurer-Wechsel?

Schreiben Sie uns unter

redaktion@derTreasurer.de

Wie haben Sie's gemacht?

Susanne Ochernal über den neuen Konsortialkredit von REpower Systems

„Was lange währt, wird endlich gut“, sagt Susanne Ochernal. Die Bereichsleiterin Treasury hat für die REpower Systems AG eine Wachstumsfinanzierung über 600 Millionen Euro an Land gezogen. Dabei wehte ihr zunächst eine steife Brise ins Gesicht. „Ursprünglich sollte die Transaktion schon im vergangenen Jahr abgeschlossen sein“, erinnert sie sich. Die Abstimmung mit dem indischen Hauptgesellschafter Suzlon zog sich in die Länge. „Dann sind wir direkt in die Finanz- und Bankenkrise geschlittert“, sagt die Treasury-Expertin und war mit den unmittelbaren Folgen konfrontiert: „Die Banken waren zurückhaltender und hatten einen deutlich höheren Informationsbedarf.“ Zudem beteiligten sich weniger ausländische Banken als ursprünglich erwartet.

Der frühe Start bot jedoch Vorteile. „Wir haben mit einem erheblichen zeitlichen Vorlauf die ersten Bankengespräche geführt“, erklärt Susanne Ochernal, die anders als viele Kollegen derzeit keine Kreditklemme wahrnimmt. „Wenn man mit den Verhandlungen erst in diesem Jahr beginnen würde, müsste man jedoch mit anderen Konditionen rechnen.“ Die Garantielinie, die der Anlagenbauer im Projektgeschäft für sein stetiges Wachstum benötigt, hat ein Volumen von 500

Millionen Euro. Die Betriebsmittellinie beläuft sich auf 100 Millionen Euro, die Laufzeit beträgt drei Jahre. Zwölf nationale und internationale Banken und Kreditversicherer, darunter Royal Bank of Scotland, Deutsche, Dresdner, HSH Nordbank, HypoVereinsbank und Euler-Hermes, haben sich an diesem syndizierten Kredit beteiligt, der schließlich mit einer leichten Überzeichnung platziert wurde. „Wir hatten vor der Transaktion schon zehn Bankverbindungen“, sagt die 37-Jährige. „Das waren für das operative Geschäft eigentlich zu viele, aber für die geplante Syndizierung genau richtig. Gerade in der heutigen Zeit ist es von besonderer Bedeutung, über gewachsene Bankverbindungen zu verfügen.“ Zu den Konditionen ließ sie sich nur Allgemeinplätze entlocken: Sie bewegten sich auf üblichem Niveau und sind an Financial Covenants wie beispielsweise die Eigenkapitalquote und an Ertragsrelationen gebunden.

Mit Blick auf die momentan sehr beliebten Finanzierungsinstrumente Anleihe und Schuldschein sagt die Leiterin Treasury nur: „Das wäre eine Notlösung für uns gewesen, um die Betriebsmittellinie zu ersetzen.“ Alles in allem ist Susanne Ochernal zufrieden mit der neuen Wachstumsfinanzierung. *sap*

Susanne Ochernal arbeitet seit März 2006 bei REpower Systems. Die Bereichsleiterin Treasury hat die Abteilung des Windenergieanlagenherstellers mit heute sechs Mitarbeitern selbst aufgebaut. Die 37-jährige Bankbetriebswirtin begann ihre Karriere in einem Kreditinstitut. Nach zehn Jahren im Bankenbereich, wo sie überwiegend im Firmenkundengeschäft tätig war, wechselte sie im Jahr 2000 die Seiten und baute bei der mobilcom AG (heute mit Freenet verschmolzen) das Treasury auf, wo sie den damaligen UMTS-Boom in der Telekommunikationsbranche, aber auch die anschließende Restrukturierung miterlebte.

Swiss Certified Treasurer

Die Hochschule Luzern bietet zum fünften Mal eine Ausbildung zum Swiss Certified Treasurer an. Der Kurs in Zug beinhaltet Themen wie Cash- und Risk Management sowie Treasury Operations und dauert 12 Monate. Er beginnt am 18. Septem-



Die Hochschule Luzern bietet eine Treasury-Ausbildung im idyllischen Zug an.

ber 2009, Anmeldeschluss ist bereits am 30. Juni. Von den Teilnehmer werden grundsätzlich mehr als zwei Jahre Berufserfahrung erwartet. Die Studiengebühren betragen insgesamt 15.800 CHF, der Einführungskurs und die drei Fachkurse können aber auch einzeln belegt werden. **Hier** erhalten Sie weitere Informationen. *sap*

Aktuelle Stellenangebote:

Intersil Corporation
sucht Staff Accountant (m/w)
u. a. für Treasury und Accounting
in München

Danone GmbH
sucht Sachbearbeiter (m/w)
Cash Management in Teilzeit

Gebr. Heller Maschinenfabrik
sucht Treasury Assistant (m/w)
Finanzierung/Treasury

Einfach aufs Angebot klicken.

Weitere Stellenangebote:

www.finance-magazin.de

„Der Treasurer“-Veranstaltungskalender (Für weitergehende Informationen klicken Sie bitte auf die Veranstaltungen.)

| Datum | Titel | Veranstalter | Ort |
|------------|---|--------------|-------------------|
| 16.06. | ACT Annual Pensions Conference | ACT | London |
| 16.06. | Optimierte Bankenkommunikation, Zahlungsverkehrslösung und Zahlungseingangsverarbeitung in SAP mit ebXchange und AutoBank | Hanse Orga | Berlin |
| 22.-24.06. | Internationale Projektfinanzierung | IIR | Frankfurt am Main |
| 24.-26.06. | SAP International Treasury Management Conference 2009 | SAP | Barcelona |
| 23.-24.06. | 9. Handelsblatt Jahrestagung Private Equity | Handelsblatt | München |

News

Sungard kauft zu
Der US-amerikanische IT-Konzern hat ICE Risk Solution (ICERS) von Intercontinental Exchange erworben. Ein Kaufpreis wurde nicht bekanntgegeben. Bei ICERS handelt es sich um eine Lösung, die ETPs in Echtzeit über verschiedene Handelsplätze hinweg bewertet. Das Produkt soll Kiodex, eine webbasierte Commodity-Handelslösung von Sungard, ergänzen.

Neues Ecofinance-Release
Der Anbieter von Treasury-Management-Software hat das neue Release ITS 8.1.0 auf den Markt gebracht. Dazu gehören neue Funktionalitäten zu Banken- und Firmenfusionen, erweiterte Simulationsmöglichkeiten in der Liquiditätsplanung und im Risk Management.

Cash- und Credit-Management gebündelt

Die französischen Anbieter Kyriba und Sidetrade kooperieren

Kyriba hat vor wenigen Tagen eine „technologische“ Kooperation mit Sidetrade bekanntgegeben. Die beiden französischen Häuser bieten Software-as-a-Service (SaaS) für den Finanzbereich an. Während Kyriba Treasury und Cash-Management-Funktionalitäten zur Verfügung stellt, konzentriert sich Sidetrade auf das Thema Credit Management.

Die beiden Unternehmen bleiben unabhängig, sie empfehlen aber die Lösung des anderen, wenn möglich. Die Cash-Management-Lösungen von Kyriba werden in Deutschland in erster Linie von Tochtergesellschaften französischer Firmen eingesetzt. Insgesamt hatte das Unternehmen im vergangenen Jahr rund 200 Kun-

den weltweit. Alstom, OneAmerica und MurphyOil nutzen die Software der Franzosen. Vor allem in den Vereinigten Staaten gab es kürzlich Neuanbindungen.

Kyribas Geburtsstunde schlug im Jahr 2000. Damals als Spinn-off des TMS-Anbieters XRT gegründet, entwickelte Kyriba für die mittelständischen Kunden der Commerzbank das Tool Treasury Cockpit. Nach einer gewissen Sperrfrist durfte Kyriba das System auch Drittkunden anbieten. Die Commerzbank löste das Tool 2006 durch die Kooperation mit Ecofinance (Modul Treasury) ab. Die Software von Sidetrade wird u.a. von der Still GmbH, von Adecco und der Midas Group eingesetzt.



Der Gabelstapelhersteller Still setzt die Software von Sidetrade ein.

Still GmbH

mod

IMPRESSUM

Redaktion: Markus Dentz (mad, verantwortlich), Steven Arons (sta), Andreas Knoch (ank), Sabine Pfisterer (sap)

Verlag

Herausgeber: FINANCIAL GATES GmbH
Geschäftsführung:
Dr. André Hülsbömer, Volker Sach
60326 Frankfurt am Main
Mainzer Landstraße 199
HRB Nr. 53454
Amtsgericht Frankfurt am Main
Telefon: (069) 75 91-32 52
Telefax: (069) 75 91-32 24
E-Mail: redaktion@derTreasurer.de
Internet: www.derTreasurer.de

Bezugspreis Jahresabonnement: kostenlos
Erscheinungsweise: zweiwöchentlich
(24 Ausgaben im Jahr)

Anzeigenvertrieb: Sylvia Daun
Telefon: (069) 75 91-14 82
Telefax: (069) 75 91-24 95

Layout: Daniela Seidel

Mitherausgeber: BELLIN GmbH FINANZ-DIENSTE, Deutsche Bank AG, Fortis Bank SA/NV Niederlassung Deutschland, SEB AG, PricewaterhouseCoopers AG

Partner: ecofinance Finanzsoftware GmbH, GMT – Global Market Touch GmbH, JPMorgan Asset Management (Europe) S.à r.l., WestLB AG

Haftungsausschluss: Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts von Der Treasurer übernehmen Verlag und Redaktion keine Gewähr.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und unverlangt zugestellte Fotografien oder Grafiken wird keine Haftung übernommen.

ANZEIGE

Ettenheim
Herne
Vancouver



Love



Peace



Treasury



www.bellin.de

News

BayernLB muss sparen

Dem umfangreichen Restrukturierungsprogramm bei der BayernLB fällt unter anderem die institutionelle Anlageberatung zu europäischen Aktien zum Opfer. Im Zuge der Neuausrichtung der Geschäftsaktivitäten stellt das BayernLB Value Advisory zum 1. Juli seine Aktivitäten ein.

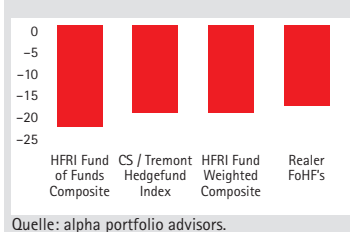
Investorenvertrauen steigt

Die Risikobereitschaft institutioneller Anleger ist im Mai 2009 den zweiten Monat in Folge gestiegen. Wie die monatliche Erhebung des Investmentdienstleisters State Street ergab, stieg das weltweite Anlegervertrauen im Mai gegenüber der April-Untersuchung von 103,2 auf 106,3 Punkte. Dabei wird das tatsächliche Kauf- und Verkaufsverhalten institutioneller Anleger analysiert.

Umorientierung bei Hedgefonds**Risikoaversion und Deleveraging bremsen viele Strategien aus**

Hedgefonds könnten in den Anlageportfolios von Unternehmen künftig eine größere Rolle spielen. Das glaubt Robert Schlichting, Leiter des institutionellen Geschäfts bei Schroders in Deutschland und Österreich. Der Grund sei vor allem in der Entwicklung innovativer Lösungen bei der Verwaltung der Investorengelder zu suchen. Während Engagements in der Vergangenheit oftmals am „Black-Box-Charakter“ von Hedgefonds scheiterten, setzen sich inzwischen immer mehr Multi-Manager-Plattformen auf Basis von Managed Accounts durch, bei denen verschiedene Hedgefondsmanager treuhänderisch das Geld der Anleger verwalten. Managed Accounts ermöglichen nicht nur eine vollständige Transparenz und damit ein effi-

zientes Risikomanagement, sondern auch die Umsetzung kundenspezifischer Anlagerichtlinien und eine höhere Kapitaleffizienz. Auch was die Aussichten der verschiedenen Hedgefondsanlagestrategien anbelangt, dürfte die Zukunft Änderungen bringen. Die nächsten Jahre oder Jahrzehnte werden vom Deleveraging bestimmt sein, dem Markt wird also unter dem Strich Geld entzogen. In den vergangenen Jahren populäre, aber illiquide Anlagestrategien – wie beispielsweise M&A – dürften daher in einem langanhaltenden -risikoaversen Szenario nur unterdurchschnittliche Renditen erwirtschaften. „Die besten Aussichten bieten Global-Macro- oder Commodity Trading Advisor (CTA) Strategien“, glaubt Schlichting. ank

Hedgefonds-Performance 2008
(Rendite in % p.a.)**Neuanfang bei Credit Suisse**

Die Asset-Management-Sparte von Credit Suisse in Deutschland wird kräftig umgebaut. „Wir konzentrieren uns in Zukunft auf alternative Investments, gemischte Depots und Indexfonds“, sagte Henning Busch, Head of Asset Management in Deutschland dem Handelsblatt. Viele schlechtlaufernde, traditionelle Aktien- und Rentenfonds würden demnächst an Aberdeen Asset Management abgegeben. Rund 50 Milliarden Euro, so Schätzungen, dürfte Aberdeen übernehmen. Im Gegenzug erhalten die Schweizer eine bis zu 24,9-prozentige Beteiligung an Aberdeen. Mitspielen will Credit Suisse künftig vor allem beim rasanten Wachstum von Exchange Traded Funds und in diesem Segment zu den Marktführern in Deutschland aufschließen. Die Schweizer kommen zurzeit auf Assets unter Management von rund 4 Milliarden Euro, während die drei Marktführer deutlich zweistellige Milliardenbeträge managen. ank

ANZEIGE

Nicht suchen, finden!

Deutschlands erste Stellenbörse **nur** für Finanzberufe!

Die **FINANCE**-News- & Jobbörse
www.finance-magazin.de

Eine Innovation von

FINANCE

In Kooperation mit:

Frankfurter Allgemeine
FAZJOB.NET

Gold-Partner:

TriFinance
Focus on Financial FunctionsBUNDESVERBAND
MERGERS &
ACQUISITIONS E.V.